

Marian Füssel

Gelehrtenkultur als symbolische Praxis

Rang, Ritual und Konflikt
an der Universität der Frühen Neuzeit

Inhalt

Vorwort	IX
I. Einleitung	1
1. Forschungskontexte	4
2. Der praxeologische Ansatz	18
2.1. Repräsentationen, Medien und institutionelle Mechanismen.	18
2.2. Die Macht der Unterscheidung	24
3. Aufbau, Quellen und Untersuchungszeitraum der Arbeit	32
4. Zur Auswahl der Beispieluniversitäten	36
II. Institutionelle Grundlagen und Strukturen der Universität	42
1. Die Entstehung einer privilegierten Korporation.	42
2. Die Organe und Ämter der frühneuzeitlichen Universität	50
3. Die frühneuzeitliche Universität im Spannungsfeld von Territorialisierung und Staatsbildung	63
III. Universität und Gelehrtenstand als symbolische Ordnung.	73
1. Die Verwissenschaftlichung der feinen Unterschiede. Zur historischen Semantik von Rang	73
2. Ein Inventar der Differenzen. Die Rang- und Kleiderordnung in den Universitätsstatuten.	93
3. Vom Adel des Doctor. Zur Theorie der „nobilitas literaria“	109
4. Zwischen Stand und Amt. Historische Entwicklung und ständische Distinktion der Gelehrtenkultur.	118
IV. „Actus publicus academicus“ – Zeremoniell und Ritual	127
1. Akademische Feiern zwischen Zeremoniell und Ritual.	127
2. Das Inaugurationszeremoniell am Beispiel von Helmstedt (1577) und Halle (1694)	134

2.1. Der Einzug	139
2.2. Die Inauguration	143
3. Prüfung und Graduierung: Disputation und Promotion . . .	149
3.1. Die Promotion als performatives Einsetzungsritual . .	152
3.2. Von der „Lozierung“ zur „Graduierung“	166
3.3. Die Rationalität der Verausgabung	176
3.4. „Signa visibilia invisibilis scientiae“ – Der Sinn der Symbole	179
V. Universität im Konflikt	188
1. Akteure und Anlässe	188
2. „Bellum academicum“. Rangkonflikte innerhalb des gelehrten Feldes	191
2.1. Der Streit der Fakultäten	191
2.2. Auftakt: Humanistischer Dichterruhm und korporative Hierarchie	206
2.3. Rang und Konfession. Der Fall der Heidelberger Theologen	210
2.4. Konflikte von Juristen	212
2.5. Landesherrliche Titel, korporativer Rang und Hofgerichte	223
2.6. Der lange Weg der „Magd“. Die Philosophen und die höheren Fakultäten	234
2.7. Extraordinarien, Sprachmeister, Sekretäre	240
2.8. Die Studenten – eine eigene Konfliktkultur ?	246
2.9. Zusammenfassung	252
3. „Feder contra Degen“. Universität und Adel	253
3.1. Der Adel an der Universität	253
3.2. Streit um die Kleiderordnung in Wittenberg und Freiburg	256
3.3. Adel vs. Pro-Rektor. Das Beispiel Helmstedt	260
3.4. Die „Unbescheidenheit“ des Adels in Tübingen	262
3.5. Universität vs. Adelschule. Zur Statuskonkurrenz zwischen dem Tübinger Collegium Illustre und der Universität	264
3.6. Arma contra litterae. Ein Obristlieutenant gegen die Tübinger Universität	270
3.7. Der Adel unter sich – Ingolstadt, Dillingen und Freiburg	273
3.8. Zusammenfassung	276

4.	Stadt und Universität	278
4.1.	Rektor contra Bürgermeister. Zum Verhältnis von Universität und Stadt in Helmstedt	279
4.2.	Gefährliche Eide. Das Verhältnis von Universität und Stadt in Tübingen	291
4.3.	Struktur und Ereignis. Die Freiburger Fronleichnamprozession	296
4.4.	„Umstrittene Stühle“ in Halle, Ingolstadt und Freiburg. Der Platz der Universität in der Kirche	312
4.5.	Städtische Gründungen – ein Sonderfall?	317
4.6.	Zusammenfassung.	320
5.	Exkurs: Gelehrte vs. Patrizier. Rangstreitigkeiten zwischen dem Nürnberger Patriziat und den Doktoren der Jurisprudenz und der Medizin..	322
VI.	Standesrepräsentation und Interaktionskultur im Wandel	332
1.	Vom Gelehrten zum Staatsdiener. Ausdifferenzierung und Wandel der Rangverhältnisse	332
2.	Ambivalenz und Wandel des Statusdenkens	341
3.	Von „Pedanten“ und „Präzedenz-Narren“. Akademischer Habitus in Gelehrtenkritik und Ständesatire	352
3.1.	Zur Entwicklung der Gelehrtenkritik	352
3.2.	Kritik an Promotionszeremoniell und Dokortitel	357
3.3.	Titel, Kleidung und Rang als Gegenstand der Gelehrtenkritik	366
3.4.	Ein Beispiel einer akademischen Präzedenz-Satire: „Von den Prärogativen der Professoren-Purschen“	375
3.5.	Gelehrtenkritik und Habitus.	378
4.	„Rang kömmt gar nicht in Anschlag“. Kritik und Krise der Repräsentation	388
4.1.	Bedeutungsverlust und Kritik von „Rang“	388
4.2.	Aufklärung und Antiritualismus	396
4.3.	Aufklärung als Sachzwang. Zur Reform des Promotionszeremoniells im 18. Jahrhundert	403
4.4.	Zum Wandel des akademischen Repräsentationswesens	406

VII. Fazit und Perspektiven	418
1. Standeskonstitution als symbolisch-performative Praxis	418
2. Eine Kultur des Konflikts ?	422
3. Repräsentation und gesellschaftlicher Wandel: Kontinuität und Diskontinuität	433
Anhang	436
Siglenverzeichnis	440
Quellenverzeichnis	441
Literaturverzeichnis	467
Personenindex	538